

2B

HÖRVERSTEHEN

LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Von da an gab's kein Zurück mehr ...

Claudia, könntest Du Dich mal kurz vorstellen?

Mein Name ist Claudia Dalchow, ich bin Schauspielerin und Sprecherin und lebe in Köln. Ich bin auch in Köln geboren, was man überhaupt nicht hört, ich spreche zwar Fremdsprachen, aber Kölsch kommt mir irgendwie nicht flüssig über die Lippen.

Was war Dein Berufswunsch als Kind?

Als ich klein war, wollte ich Malerin werden und wirklich überhaupt nichts anderes. Ich habe ständig und überall gemalt oder gezeichnet. Damals wusste ich noch nichts von Schauspiel und meine Eltern offensichtlich nichts über Grafik-Design, sonst hätten sie mir nichts über „brotlose Kunst“ erzählt und mich zu einer Banklehre überredet. Ich habe dann doch Design studiert und arbeite heute neben der Schauspielerei noch immer als Grafik-Designerin.

Warum bist Du Schauspielerin geworden?

Bei mir ist die Frage eher, warum bin ich so spät Schauspielerin geworden, denn ich hätte es eigentlich schon ganz früh wissen können. Ich habe schon als Kind jede Schallplatte mit Geschichten, Gedichten oder Liedern auswendig gelernt und meinen Eltern und unseren Gästen vorgeführt. Und ich habe mich später immer mehr und mehr „in der Nähe“ der Bühne rumgetrieben und irgendwann habe ich angefangen, Schauspielunterricht zu nehmen. Meine Lehrerin besetzte mich in einer schönen Inszenierung. Gleich das nächste Stück danach war so ein Erfolg, dass es für mich verrückt gewesen wäre, Schauspiel weiter „nebenher“ zu betreiben. Von da an gab's kein Zurück mehr.

Du sprichst seit einigen Jahren Hörbücher ein. Worin liegt der Reiz, nur mit der Stimme zu arbeiten?

Es gibt vieles, was daran Spaß macht: Es ist erstmal sehr schnell zu produzieren (keine Maske, Kamera, etc.), dafür muss man die Bilder eben im Kopf erzeugen. Man kann extrem schnell zwischen verschiedenen Rollen, Charakteren, Altersgruppen umschalten, da Aussehen gar keine Rolle spielt, kannst du wirklich alles sprechen, was du aus dem Maul kriegst.

Warum würdest Du Coaching jedem Schauspieler empfehlen?

Weil man einfach fit und beweglich bleiben muss. Wir sind unser eigenes Instrument. Für einen Geiger oder Sänger oder Balletttänzer ist es normal, jeden Tag stundenlang zu trainieren. Und die meisten Schauspieler drehen oder spielen nun mal nicht jeden einzelnen Tag. Eine abgeschlossene Ausbildung ist sicher toll, aber auch danach muss es weitergehen.

Woran liegt für Dich der wesentliche Unterschied bzw. Reiz zwischen der Theater- und Filmarbeit?

Theater ist unmittelbar, jetzt, live. Du hast Publikum, das eine ganz eigene Energie mitbringt. Vom Applaus am Ende mal ganz abgesehen. Ich habe schon mit einem frisch gebrochenen Zeh gespielt oder mit Fieber, und das waren gute Vorstellungen. Auf der Bühne merkst Du es nicht, Adrenalin ist einfach ein geiles Zeug. Beim Film hast Du dafür die irresten Möglichkeiten, andere Welten zu erzeugen. Was heute mit Postproduktion und Animation geht, ist unfassbar.

Du bist eine Schauspielerin mit einer so unbändigen Energie und positiven Ausstrahlung! Was ist Dein Geheimnis?

Erstmal danke schön! Ich habe da nie drüber nachgedacht. Auch wenn das kitschig klingt, ich liebe einfach diesen Beruf und bin dankbar für alles, was er mit sich bringt: Die Arbeit mit so vielen tollen Menschen, die Kreativität, die Energie, die Leute in ein gemeinsames Projekt stecken, Menschen zu berühren, berührt zu werden.

Was waren Deine schönsten Erlebnisse in Deiner bisherigen Laufbahn?

Für meine zweite Theaterrolle so viel Lob zu bekommen, war natürlich toll. Es gibt immer diese Momente, wenn dein Spielpartner dich wirklich überrascht mit dem, was er als nächstes sagt oder tut, auch wenn du es tausendmal gehört hast. Wenn etwas entsteht, was du nicht planen konntest. Das sollte natürlich immer so sein, aber es gibt trotzdem immer wieder diese seltenen Augenblicke, wo es dich einfach aus den Socken haut.

Was war Dein peinlichstes oder lustigstes Erlebnis auf der Bühne?

Lustig und peinlich zugleich: In der „Nacht der Puppen“ war es aufgrund einer Art „Verwandlung“ so, dass ich mir mit der anderen Schauspielerin das Kleid teilen musste. Es war ein zartes weißes Sommerkleidchen mit dünnen Spaghettiträgern. Eines Abends kam sie nach dem zweiten Akt von der Bühne, um mir wie immer das Kleid zu übergeben: Beide Träger waren gerissen und über den gesamten Rücken lief ein breiter knallroter Lippenstiftstreifen. In den 20 Sekunden Umzugszeit konnte ich einen Träger festnadeln und den anderen irgendwie knoten, aber mitten im dritten Akt fiel der wieder runter und ich war nur dankbar, dass wenigstens mein trägerloser BH oben blieb.

Wie willst Du mal von der „Bühne des Lebens“ abtreten?

Nach einem glücklichen, erfolgreichen, erfüllten Leben, gerne uralt, idealerweise in den Armen von jemandem, der mich liebt, in einem Haus am Meer mit Musik in den Ohren und Blumenduft in der Nase.

(nach <http://claudia-dalchow.jimdo.com/interview>)

Lösung:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
F	R	F	F	R	F	R	R	F	F

2B HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

--

Zeit: 5 Minuten

Von da an gab's kein Zurück mehr ...

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (R), welche sind falsch (F)?

		r	f
1.	Claudia Dalkow beherrscht den Kölner Dialekt einwandfrei.		
2.	Claudias Eltern hielten nicht viel von der Künstlerkarriere ihrer Tochter.		
3.	Trotz ihrer Begabung konnte sich Claudia auf der Bühne nur schwer durchsetzen.		
4.	Bei der Mitarbeit an den Hörbüchern vermisste Claudia die Kamera sehr.		
5.	Körperliche Weiterbildung im Beruf „Schauspieler“ findet Claudia notwendig.		
6.	Verletzung und Krankheit haben Claudias gute Leistung auf der Bühne oft behindert.		
7.	Claudia schöpft ihre Kraft für ihre Arbeit aus der Zusammenarbeit mit Kollegen.		
8.	Außer positiver Kritik mag Claudia auch Überraschungsmomente auf der Bühne.		
9.	Eine Panne an ihrem Kostüm fand Claudia eher lustig als peinlich.		
10.	Claudia plant einen frühen Abtritt von der Bühne.		

2B LESEVERSTEHEN SCHÜLERBLATT

Nummer:

--

Zeit: 10 Minuten

Wettrennen um Migranten

Die Einwohnerzahl Deutschlands schrumpft. Viele Strukturen lassen sich aber nur erhalten, wenn genügend Menschen sie nutzen. Was können die Deutschen tun, um für die Wirtschaft wichtige, gebildete Migranten anzulocken? Der Weg zur Altenrepublik ist kurz. Der Wert von 1,4 Kindern pro Paar in Deutschland wird noch unterschritten, während etwa die Skandinavier auf 1,8 bis 2 Kinder kommen. Deutschland erlebt seit einigen Jahren zudem eine Abwanderung von jährlich etwa 790.000 meist jungen Menschen in Richtung Schweiz, Österreich oder den USA. Die Folgen eines weiteren Abzuges lassen sich heute schon in einzelnen Gebieten ablesen: Busse und Bahnen werden kaum noch genutzt, Kläranlagen, Stromversorger, Schulen und Krankenhäuser lassen sich kaum noch mit vertretbarem Aufwand in Betrieb halten.

Deutschland muss offensiv gebildete Migranten anwerben und vor allem die Abwanderung von Deutschen stoppen. Die Situation ist grotesk: Der einstige Exportweltmeister Deutschland steuert auf einen wachsenden Facharbeitermangel zu. Gleichzeitig leben hier rund 1,5 Mio Migranten, die Sozialhilfe beziehen. 28 % von ihnen sind hoch gebildet. Ihre Abschlüsse werden jedoch nicht anerkannt. Diese Menschen könnten einen Teil der gesuchten Facharbeiterplätze besetzen. Jährlich bräuchte Deutschland 400.000 Zuwanderer, allein um den Bevölkerungsschwund auszugleichen.

Der Migrationsforscher Klaus Bade beklagt, dass immer mehr junge, gut ausgebildete Deutsch-Türken in die Türkei ziehen. Nun sind die deutschen Städte gefragt. Sie wollen zeigen, dass junge Familien hier gut leben. Rund 16 Mio Menschen mit ausländischen Wurzeln leben in Deutschland. Die heutigen Migrantenhauptstädte sind Frankfurt, Stuttgart, Hamburg, München, Köln und Berlin. Das Städterennen um Migranten ist eröffnet. Die Imagefabriken der Städte produzieren Bilder, die Ausländern imponieren sollen.

Regional gesehen verläuft die Integration dort besser, wo der Arbeitsmarkt möglichst viele Menschen aufnehmen kann. Umgekehrt stößt sie auf Probleme, wo viele gering qualifizierte Personen mit Migrationshintergrund leben. Auf Bundesländer bezogen weisen daher Hessen und Hamburg relativ gute Integrationswerte auf, besonders schlechte dagegen das Saarland. Bei den Städten fallen München, Frankfurt, Bonn und Düsseldorf positiv auf, während die Bedingungen für Zugezogene in Ruhrgebietsstädten wie Duisburg oder Dortmund am schlechtesten sind. Stuttgart will mit Projekten zum Klimaschutz punkten, belebt Jugendwerkstätten, versucht, die Möglichkeiten der Autoindustrie zu nutzen. Die dort wohnenden Migranten kommen vornehmlich aus dem früheren Ostblock, aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie aus Südeuropa. Betont wird dort seit neuestem die Kreativwirtschaft, wo junge Ausländer mit ungewöhnlichen Ideen gesucht werden.

München lockt mit seinem hohen Freizeitwert. Die Mehrzahl dort lebender Migranten kommt aus der Europäischen Union und gilt in der Stadt als gut integriert. Hannover setzt auf ein Image als Gartenregion mit hohem Freizeitwert. Es präsentiert sich als Wissenschaftsstandort mit der weltbekannten Medizinischen und der Tierärztlichen Hochschule. Auch Berlin möchte mehr Ausländer in den Staatsdienst integrieren. Menschen mit türkischen Wurzeln und frühere Aussiedler aus dem Ostblock führen das Zuwanderergemisch an. Was lockt, ist die Großstadtatmosphäre, der Regierungssitz, die vielen Freizeit-, Kultur- und Sprachmöglichkeiten. Die gezielte Steuerung der Einwanderer und ihre Integration ist ein großes Ziel. Die Autoren der Berlin-Studie fordern deshalb: „Die Stadt muss internationaler werden.“

	Welche Aussagen sind auf der Grundlage des Textes richtig (R), welche sind falsch (F)?	R	F
1.	Die Bevölkerung Deutschlands wird immer älter.		
2.	Deutschland zählt jährlich fast 800 000 junge Immigranten.		
3.	Die Auswanderung hat für manche Gegenden Deutschlands negative Folgen.		
4.	Es werden Fachkräfte für die Bereiche Export und Sozialwissenschaften ausgebildet.		
5.	Ein Teil der Migranten verfügt über die gefragten Qualifikationen.		
6.	Ca. 16 Millionen Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund.		
7.	Niedrig qualifizierte Migranten haben es schwer, sich in die Gesellschaft zu integrieren.		
8.	Die Integrationsbedingungen der Migranten sind bundesweit identisch.		
9.	Die deutschen Städte werben um ausgebildete Ausländer mit unterschiedlichen Konzepten.		
10.	Die Stadt Berlin weigert sich, Bürger mit Migrationshintergrund einzustellen.		

2B LESEVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG + Text

Zeit: 10 Minuten

Wettrennen um Migranten

Die Einwohnerzahl Deutschlands schrumpft. Viele Strukturen lassen sich aber nur erhalten, wenn genügend Menschen sie nutzen. Was können die Deutschen tun, um für die Wirtschaft wichtige, gebildete Migranten anzulocken? Der Weg zur Altenrepublik ist kurz. Der Wert von 1,4 Kindern pro Paar in Deutschland wird noch unterschritten, während etwa die Skandinavier auf 1,8 bis 2 Kinder kommen. Deutschland erlebt seit einigen Jahren zudem eine Abwanderung von jährlich etwa 790.000 meist jungen Menschen in Richtung Schweiz, Österreich oder den USA. Die Folgen eines weiteren Abzuges lassen sich heute schon in einzelnen Gebieten ablesen: Busse und Bahnen werden kaum noch genutzt, Kläranlagen, Stromversorger, Schulen und Krankenhäuser lassen sich kaum noch mit vertretbarem Aufwand in Betrieb halten.

Deutschland muss offensiv gebildete Migranten anwerben und vor allem die Abwanderung von Deutschen stoppen. Die Situation ist grotesk: Der einstige Exportweltmeister Deutschland steuert auf einen wachsenden Facharbeitermangel zu. Gleichzeitig leben hier rund 1,5 Mio Migranten, die Sozialhilfe beziehen. 28 % von ihnen sind hoch gebildet. Ihre Abschlüsse werden jedoch nicht anerkannt. Diese Menschen könnten einen Teil der gesuchten Facharbeiterplätze besetzen. Jährlich bräuchte Deutschland 400.000 Zuwanderer, allein um den Bevölkerungsschwund auszugleichen.

Der Migrationsforscher Klaus Bade beklagt, dass immer mehr junge, gut ausgebildete Deutsch-Türken in die Türkei ziehen. Nun sind die deutschen Städte gefragt. Sie wollen zeigen, dass junge Familien hier gut leben. Rund 16 Mio Menschen mit ausländischen Wurzeln leben in Deutschland. Die heutigen Migrantenhauptstädte sind Frankfurt, Stuttgart, Hamburg, München, Köln und Berlin. Das Städterennen um Migranten ist eröffnet. Die Imagefabriken der Städte produzieren Bilder, die Ausländern imponieren sollen.

Regional gesehen verläuft die Integration dort besser, wo der Arbeitsmarkt möglichst viele Menschen aufnehmen kann. Umgekehrt stößt sie auf Probleme, wo viele gering qualifizierte Personen mit Migrationshintergrund leben. Auf Bundesländer bezogen weisen daher Hessen und Hamburg relativ gute Integrationswerte auf, besonders schlechte dagegen das Saarland. Bei den Städten fallen München, Frankfurt, Bonn und Düsseldorf positiv auf, während die Bedingungen für Zugezogene in Ruhrgebietsstädten wie Duisburg oder Dortmund am schlechtesten sind. Stuttgart will mit Projekten zum Klimaschutz punkten, belebt Jugendwerkstätten, versucht, die Möglichkeiten der Autoindustrie zu nutzen. Die dort wohnenden Migranten kommen vornehmlich aus dem früheren Ostblock, aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie aus Südeuropa. Betont wird dort seit neuestem die Kreativwirtschaft, wo junge Ausländer mit ungewöhnlichen Ideen gesucht werden.

München lockt mit seinem hohen Freizeitwert. Die Mehrzahl dort lebender Migranten kommt aus der Europäischen Union und gilt in der Stadt als gut integriert. Hannover setzt auf ein Image als Gartenregion mit hohem Freizeitwert. Es präsentiert sich als Wissenschaftsstandort mit der weltbekannten Medizinischen und der Tierärztlichen Hochschule. Auch Berlin möchte mehr Ausländer in den Staatsdienst integrieren. Menschen mit türkischen Wurzeln und frühere Aussiedler aus dem Ostblock führen das Zuwanderergemisch an. Was lockt, ist die Großstadtatmosphäre, der Regierungssitz, die vielen Freizeit-, Kultur- und Sprachmöglichkeiten. Die gezielte Steuerung der Einwanderer und ihre Integration ist ein großes Ziel. Die Autoren der Berlin-Studie fordern deshalb: „Die Stadt muss internationaler werden.“

(nach Goethe-Institut e. V., Online-Redaktion, 2010)

	Welche Aussagen sind auf der Grundlage des Textes richtig (R), welche sind falsch (F)?	R	F
1.	Die Bevölkerung Deutschlands wird immer älter.	X	
2.	Deutschland zählt jährlich fast 800 000 junge Immigranten.		X
3.	Die Auswanderung hat für manche Gegenden Deutschlands negative Folgen.	X	
4.	Es werden Fachkräfte für die Bereiche Export und Sozialwissenschaften ausgebildet.		X
5.	Ein Teil der Migranten verfügt über die gefragten Qualifikationen.	X	
6.	Ca. 16 Millionen Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund.	X	
7.	Niedrig qualifizierte Migranten haben es schwer, sich in die Gesellschaft zu integrieren.	X	
8.	Die Integrationsbedingungen der Migranten sind bundesweit identisch.		X
9.	Die deutschen Städte werben um ausgebildete Ausländer mit unterschiedlichen Konzepten.	X	
10.	Die Stadt Berlin weigert sich, Bürger mit Migrationshintergrund einzustellen.		X

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lesen Sie den Text und wählen Sie für diese Stellen die passenden Ergänzungen (A) – (D). Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.

Ist Arbeit das halbe Leben?

Sie begleitet uns in der Regel täglich und in irgendeiner Form ist sie immer da: die Arbeit. Aber ist Arbeit wirklich das halbe Leben? Es geht doch vielen Menschen so: Die Arbeitswoche will kaum ein Ende **01**, und ist es erst einmal Freitag, vergeht das Wochenende wie im **02**. Wenn doch bloß diese Arbeit nicht wäre! Man **03** so viel Zeit für schönere Dinge ... Nur, wer bezahlt die Miete? Und einen Urlaub möchte man doch auch gerne machen oder sich den **04** oder anderen Wunsch erfüllen. Unsere Vorfahren hatten **05** diesen Fall natürlich einen Spruch parat: **06** die Arbeit, dann das Vergnügen. Und ganz ehrlich: Ein Feierabendgetränk mit den Freunden schmeckt doch auch viel besser, wenn man vorher hart **07** und nicht den ganzen Tag gefaulenzt hat. In der Regel wird über die Arbeit geschimpft. Das frühe Aufstehen, **08** Chefs und ständige Anweisungen, **09** man sich fügen muss. Oder eine Führungsposition, die einem wegen der Verantwortung, die man trägt, **10** Kopfschmerzen bereitet. Doch **11** dem, der seinen Job verliert und plötzlich ohne Arbeit dasteht. Dann **12** noch mehr geschimpft. Noch in der Antike und bis **13** Mittelalter verband man mit dem Wort Arbeit nichts Gutes. So hatte schon der römische Geschichtsschreiber Tacitus den Germanen bescheinigt, dass sie **14** Mühsal der täglichen Arbeit gern den Unfreien und Mittellosen unter ihnen überließen.

Arbeit war ein **15** für Plage, Last und Not. Von der Bedeutung her hingen „Armut“ und „Arbeit“ in gewisser Weise zusammen. Die deutsche Sprache hat dafür das Wort Tagelöhner, eine Person, die kurzfristig beschäftigt wird und tageweise **16** Lohn erhält. Dass Arbeit mitunter unmenschlich sein kann **17** konnte, belegen Ausdrücke wie Hunds- oder Pferdearbeit. Eine Mordsarbeit bezeichnet redensartlich eine ganz besonders schwierige und anstrengende Arbeit. Allerdings **18** dieses Wort auf der schlimmen Tatsache, **19** sich zahllose Menschen – und weiß Gott nicht aus freien Stücken – zu Tode gearbeitet haben. In der Zeit des Rittertums hat das Wort „Arbeit“ erstmals eine positive Wertung bekommen. In der christlichen Mystik **20** weltliche Arbeit sogar als Beruf im Sinne **21**, was wir heute unter „Berufung“ verstehen. Mit dem Aufkommen des Bürgertums wurde die Arbeit sogar zu einer Tugend erhoben. Sie galt als „Zierde“ des Menschen, wobei **22** die Tätigkeit als auch deren Ergebnis gemeint war. Etwa ab Mitte des 19. Jahrhunderts kämpfte in Deutschland die Arbeiterbewegung für die Rechte der Arbeiter. Von diesem Kampf profitieren wir heute.

23 zahlreiche Arbeitsgesetze regeln unsere Arbeit – unter anderem auch die Arbeitszeit. Und die passt sich immer mehr den modernen Lebensverhältnissen **24**.

25 bleibt Arbeit eine – manchmal – mühsame Angelegenheit. Und Hand auf's Herz – man muss ja nicht gleich ein Faulpelz sein, wenn man sich lieber den Dingen widmet, die eben nur in der Freizeit möglich sind. Am besten ist es natürlich, **26** man Arbeit und persönliche Interessen miteinander **27** kann, etwa in einem Ehrenamt. Diese Art von Arbeit können sich allerdings nur bestimmte Personen leisten: **28**, für die Geld keine Rolle spielt, oder die nicht mehr im Arbeitsleben stehen, oder die aus Überzeugung, etwas Gutes tun zu wollen, neben ihrem eigentlichen Beruf beispielsweise noch bei der Feuerwehr, im Rettungsdienst oder als **29** bei Gericht arbeiten. Arbeit ist vielleicht mehr als das halbe Leben, aber nicht das ganze! Manchmal sind auch andere Dinge im Leben wichtiger. Zum Beispiel der 100. Geburtstag der Uroma. Für solche Tage nimmt man sich gerne einmal frei. Der Sinnspruch: „Arbeite, **30** zu leben, und lebe nicht für die Arbeit“ hat doch etwas für sich, oder?

2B TEST

SCHÜLERBLATT

Nummer:

--

Zeit: 20 Minuten

2. Seite

Ist Arbeit das halbe Leben?

Kreuzen Sie die richtige Ergänzung an:

	(A)		(B)		(C)		(D)	
01		geben		nehmen		schreiben		machen
02		Zuge		Züge		Flüge		Fluge
03		hätte		hat		habe		hatte
04		einen		eine		ein		eines
05		auf		für		bei		in
06		Danach		Vor		Erst		Während
07		schuftete		schuften		schuftet		geschuftet
08		launischer		launischen		launisches		launische
09		deren		dessen		denen		den
10		angehend		durchgehend		mitgehend		aufgehend
11		wehe		wehen		wehet		weht
12		werde		werdet		wird		wirst
13		im		ans		ins		am
14		den		das		der		die
15		Synonym		Antonym		Homonym		Pseudonym
16		ihren		ihre		ihr		ihres
17		beispielweise		beziehungsweise		normalerweise		gleichweise
18		beruht		bezieht		bespricht		benimmt
19		damit		ob		denn		dass
20		gab		galt		sah		sprach
21		der		deren		dessen		des
22		nicht		sowohl		sondern		oder
23		Weil		Da		Denn		Deshalb
24		an		auf		zu		hin
25		Trotz		Trotzig		Trotzt		Trotzdem
26		als		bis		wenn		nachdem
27		versprechen		verfügen		verbinden		verlassen
28		denjenigen		diejenigen		derjenigen		demjenigen
29		Schöffe		Chauffeur		Chef		Gendarm
30		auf		an		neben		um

Zeit: 20 Minuten

Ist Arbeit das halbe Leben?

Kreuzen Sie die richtige Ergänzung an.

	(A)		(B)		(C)		(D)	
01		geben	X	nehmen		schreiben		machen
02		Zuge		Züge		Flüge	X	Fluge
03	X	hätte		hat		habe		hatte
04	X	einen		eine		ein		eines
05		auf	X	für		bei		in
06		Danach		Vor	X	Erst		Während
07		schuftete		schuften		schuftet	X	geschuftet
08		launischer		launischen		launisches	X	launische
09		deren		dessen	X	denen		den
10		angehend	X	durchgehend		mitgehend		aufgehend
11	X	wehe		wehen		wehet		weht
12		werde		werdet	X	wird		wirst
13		im		ans	X	ins		am
14		den		das		der	X	die
15	X	Synonym		Antonym		Homonym		Pseudonym
16	X	ihren		ihre		ihr		ihres
17		beispielweise	X	beziehungsweise		normalerweise		gleichweise
18	X	beruht		bezieht		bespricht		benimmt
19		damit		ob		denn	X	dass
20		gab	X	galt		sah		sprach
21		der		deren	X	dessen		des
22		nicht	X	sowohl		sondern		oder
23		Weil		Da	X	Denn		Deshalb
24	X	an		auf		zu		hin
25		Trotz		Trotzig		Trotzt	X	Trotzdem
26		als		bis	X	wenn		nachdem
27		versprechen		verfügen	X	verbinden		verlassen
28		denjenigen	X	diejenigen		derjenigen		demjenigen
29	X	Schöffe		Chauffeur		Chef		Gendarm
30		auf		an		neben	X	um

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
B	D	A	A	B	C	D	D	C	B	A	C	C	D	A

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
A	B	A	D	B	C	B	C	A	D	C	C	B	A	D

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Mit meiner Freundin kann ich über alles sprechen, leider versteht mich meine Mutti nicht so gut.

2. Hobby (Freizeit)

Computerspiele sind genauso ein Hobby wie Flöte spielen.

3. Schule (Beruf)

Unsere Deutschstunden sind immer interessant, einige Mitschüler langweilen sich doch.

4. Natur (Umwelt)

Altpapier zu sammeln ist gut. Schade, dass es nicht alle tun.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Meine Freunde haben manchmal verrückte Ideen, manchmal habe ich Angst um sie.

6. Reisen (Urlaub)

Reisen sind schön, warum muss es aber Exotik sein? Auch unsere Heimat hat was zu bieten.

7. Lesen (Lektüre)

Seit kurzem lese ich nur E-Bücher.

8. Medien /Unterhaltung

Fernsehen ist eigentlich nur bei der älteren Generation „in“. Die Jugend sitzt am Computer.

9. Sport /Mode

Sport: Sport ist gut, aber warum muss es immer der Leistungssport sein?

Mode: Mode ist nur was für schlanke und reiche Mädchen.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Das Mittagessen schaffe ich nur selten. Alle sagen, dass ich das falsch mache. Ich esse mich doch abends satt.

11. Stadt/Verkehr

Wozu gibt es die großen Autos, wenn da meistens nur eine oder zwei Personen drinsitzen?

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Ich möchte in der Zukunft nur in einer Wohnung leben. Für Gartenarbeit habe ich bestimmt keine Zeit.

13. Gesundheit (Unser Körper)

Ich bin Vegetarier, doch ich fürchte, gesundheitliche Probleme zu bekommen.



Olympiáda v nemeckom jazyku 25. ročník, 2014/2015

Kategória 2B Okresné kolo

Autorka: Mgr. Alexandra Olejárová

Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková

Korektor: Remmer de Boer

Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku

Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2015